

Bern, 5. November 2025



(Foto links: Yoshiko Kusano)

PK-Netz Tagung 31. Oktober 2025

Bundesrätin Baume-Schneider würdigt 40 Jahre BVG

Am letzten Freitag ging die jährliche PK-Netz Tagung über die Bühne - die Tagung, die sich den Interessen der Versicherten verschrieben hat, genauso wie das PK-Netz auch. Das PK-Netz wird von 18 Mitgliederverbänden (Gewerkschaften und Personalverbänden) getragen und ist damit das wichtigste Netzwerk der Arbeitnehmenden in der beruflichen Vorsorge.

Rund 160 Stiftungsrätinnen und Stiftungsräte, Gewerkschaftsvertretende sowie weitere Interessierte fanden den Weg nach Bern. Nach der Eröffnungsrede von OAK-Direktorin **Laetitia Raboud** widmete man sich dem aktuellen Trendthema, den flexiblen Rentenmodellen. **Patrick Spuhler**, PK-Experte Prevanto, würdigte in seinem Fachreferat flexible Rentenmodelle kritisch. Auf der einen Seite zeigte er Modelle auf, die wohlmöglich die Wahl für die Rente erleichtern könnten, was erwünscht wäre. Gleichzeitig betonte er, dass flexible Rentenmodelle das Solidaritäts- und Kollektivitätsprinzip strapazierten und zum Beispiel zu problematischer Antiselektion führen können.

Im anschliessenden Podium wurden pro und contra Argumente diskutiert. **Sabine Nossa**, Leiterin Vorsorge BVK, und **Fabian Thommen**, Geschäftsführer TRANSPARENTA Pensionskasse, unterstrichen, dass die Motivation ihrer Kassen für flexible Rentenmodelle vor allem bei den steigenden Kapitalbezügen lag. Es ginge darum, den Rentenbezug attraktiver zu machen. Dass mit flexiblen Rentenmodellen ein gesteigerter Beratungsaufwand einhergeht, konnte nicht verneint werden. Dezierte Vorbehalte gegenüber flexiblen Rentenmodellen brachte **Eliane Albisser**, PK-Netz Geschäftsführerin, ein. Neben versicherungsmathematischen Problemen (Antiselektion und Unberechenbarkeit bei Wahloptionen) kritisierte Albisser vor allem auch Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen im Wettbewerb, die solche Modelle aus Marketinggründen anbieten, obwohl sie eigentlich möglichst wenige Rentnerinnen und Rentner im Bestand haben möchten (vgl. [PK-Netz Positionspapier](#)). **Patrick Nasciuti**, Mitglied Geschäftsleitung GastroSocial, plädierte für möglichst einfache Strukturen und Vorsicht bei Individualisierungen, da sich die Branche sonst angreifbar mache gegenüber dem Regulator. Da bei GastroSocial sehr viele Versicherte einen Kapitalbezug wählen, sieht er allerdings einen gewissen Handlungsbedarf hinsichtlich Kapitalschutz.

Vor der Mittagspause stellte **Roman Senti**, Leiter IT Stiftung Auffangeinrichtung BVG, das Datenaustauschtool BVG Exchange Match vor. Er betonte das Potenzial für verbesserte Effizienz und Qualität, um Freizügigkeitsleistungen an den richtigen Ort zu bringen – was aus sozialpolitischer Warte zentral ist.

Der Anlageblock nach dem Mittag folgte der Leitfrage, wie man Anlageportfolios in unsicheren Zeiten sichern kann. **Andreas Reichlin**, Partner und Präsident Verwaltungsrat PPCmetrics, unterstrich die sehr solide Finanzlage der Pensionskassen und mahnte gleichzeitig, dass Obligationen im Tiefzinsumfeld weiterhin ein zentraler Stabilitätsanker bleiben. Bei den Aktien sieht er trotz des US-Booms Konzentrationsrisiken eher in der Schweiz. Auch FX-Absicherungen sollten beibehalten werden. **Stephan Meschenmoser**, CFA bei OAK BV, zeigte eindrücklich, wie sich der Aktienanteil der Pensionskassen zwischen 1987 bis 2023 auf Kosten von Obligationen erhöhte. Trotz der riskanteren Anlagen blieb das Risiko unterdurchschnittlich, weil die Volatilität und die Aktien-Obligationen-Korrelation in diesem Zeitraum tief waren. Obwohl mehr Volatilitäten der längerfristigen historischen Norm entsprächen, sollten riskante Anlagen nicht gemieden werden, weil Markteinbrüche oft nur von kurzer Dauer waren. Am wichtigsten sei es deshalb, das betonte auch Reichlin, eine Anlagestrategie zu wählen, bei der man nicht auf Markteinbrüche reagieren müsse.

Dieser Faden wurde beim Podium mit **Sandro Doudin**, Leiter Asset Management PUBLICA, **Mila Winter**, Stiftungsrätin Pensionskasse Swiss Re und **Christoph Bianchet**, Chief Investment Officer SUVA, entlang der Frage, ob bzw. inwieweit die Präsidentschaft Trump das Anlageverhalten in ihren Kassen verändert habe, aufgenommen. Alle drei betonten die Wichtigkeit einer Strategie, die grundsätzlich regelbasiert und strukturiert geführt, überprüft und angepasst werde - um auch einer Krise standzuhalten. Auch ein Anlagecredo helfe, um die Anlagehaltung der Kasse zu verbriefen. Einzig Bianchet berichtete, dass der sog. Liberation Day bei ihnen viel ausgelöst hätte. Das Risikoprofil wurde gesenkt, um den Erhalt der guten Ausgangslage der SUVA zu priorisieren. Winter betonte, dass der Informationsaustausch in einer Krisensituation üblicherweise intensiviert werde. Wichtig sei dabei, dass bereits im Voraus klar sei, wie die Prozesse ablaufen und Verantwortlichkeiten verteilt seien.

Nach der Kaffeepause zeichnete der Geschichtsprofessor **Matthieu Leimgruber** die Altersvorsorge anschaulich als Jahrhundertprojekt nach. Er präsentierte ein Zitat aus dem Jahr 1927 vom damaligen Generaldirektor der Schweiz. Lebensversicherungsanstalt (Swiss Life), indem eine erste Formulierung eines dreigliedrigen Konzepts für die Altersvorsorge zu finden sei. In einer Darstellung aus dem Jahr 1965 wurde die Altersvorsorge noch als Trittleiter und nicht als Säulenmodell dargestellt. Leimgruber unterstrich, dass die Trittleiter historisch und rechtlich eigentlich das passendere Bild abgäbe. Das Säulenprinzip sei aber aufgrund ideologischer Motive weitflächig übernommen worden.

Der Höhepunkt der PK-Netz Tagung folgte im Anschluss mit dem Auftritt von **Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider**. Die Bundesrätin würdigte in ihrer Rede 40 Jahre BVG. Das Ziel der beruflichen Vorsorge sei eigentlich einfach: Sicherheit im Alter schaffen und den Verfassungsauftrag erfüllen. Trotzdem seien viele Arbeitnehmende, die wenig verdienen, heute noch zu wenig abgesichert. Im kürzlich publizierten Bericht zu Mehrfachbeschäftigten zeige der Bundesrat Möglichkeiten zur Verbesserung in der 2. Säule auf. Auch auf die steigenden Kapitalbezüge kam die Bundesrätin zu sprechen. Eine Rente liefere den Versicherten mehr Sicherheit als ein Kapitalbezug. In diesem Sinne möchte der Bundesrat den Fehlanreiz der steuerlichen Begünstigung des Kapitalbezugs korrigieren und somit die 2. Säule zu stärken. Auch die sozialpartnerschaftliche Führung der Pensionskassen hob die Bundesrätin als Stärke hervor. Das gemeinsame Engagement von Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden in Stiftungsräten sei essenziell, um das Vertrauen in die 2. Säule zu erhalten und zu stärken. Die berufliche Vorsorge sei nämlich aus dem Gedanken heraus entstanden, dass es für alle besser sei, für die Rente gemeinsam zu sparen.

Im Abschlusspodium wurden 40 Jahre BVG kritisch eingeordnet. **Rudolf Rechsteiner**, ehem. Nationalrat SP und **Hermann Walser**, ehem. Präsident ASIP, betonten vor allem die Errungenschaft der Freizügigkeit und die Professionalisierung. Walser sieht heute Gefahren bei der Individualisierung der beruflichen Vorsorge, Rechsteiner ein Problem bei den sinkenden Neurenten. **Barbara Zimmermann-Gerster** erkannte im tiefen Kenntnisstand der Versicherten über die 2. Säule auch eine Verantwortung der Arbeitgebenden, mehr Aufklärungsarbeit zu leisten. **Gabriela Medici**, Co-Sekretariatsleiterin SGB, nahm auch die Branche in die Pflicht und brachte ein, dass nicht das BVG-Gesetz zu kompliziert sei, sondern dass das Problem bei Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen läge, die meinten, für jeden Anschluss einen individuellen Plan anzubieten. Sie sieht Individualisierungstendenzen und den Konzentrationsprozess kritisch: «Das PK-System bewährt sich, doch wir müssen ihm Sorge tragen.»

[Hier](#) finden Sie weitere Fotos.

Nächste PK-Netz Tagung: Mittwoch, 28. Oktober 2026 in Bern